

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark  
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## La France

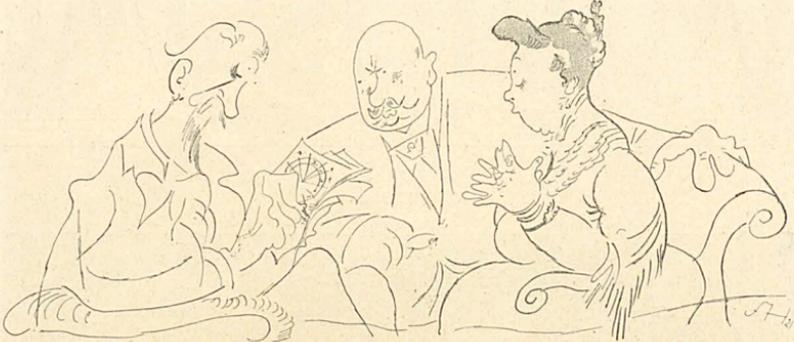
(Zeichnung von Karl Mosch)



Il s ne savent pas, qu'il n'y a point au fond de nation plus cruelle que la française! Arlequins anthropophages! Moitié tigre, moitié singe!

Sie wissen nicht, daß es im Grund keine grausamere Nation gibt als die französische! Menschenfresserische Sanswurste! Halb Tiger, halb Affen!

Voltaire



„Unwürdige Frau sind im Sternbild der Zwillinge geboren.“ — „Um Gottes willen — und da bekommt man nun unbedingt welche?“

Schlaf

Der Herz der Nacht hält mich in Finsternis gebettet, In der mein Herz ein fremdes Dasein schläft. — Das Herz hat sich in meine Brust gesetzt. Die ihre Hände schon wie Erde trägt.

Von allen Dingen bin ich ganz verwirrt. Selbst mein Gefühl tritt mir verkleint entgegen. — Ich fühle, wie mit dumpfen Schlägen Die Wirklichkeit in der Verwesung kreist. ... Humane Jodel

Zirkus der Zeit

Von Emanuel

Der Führer

Im Berliner Stadtparlament haben, wie man weiß, scheinbare Kommunisten zur Behandlung ihrer weitverbreiteten Forderung nicht nur mit Worten, sondern auch schändlich Zirkusnummern in den Saal geworfen und damit in der Seele des großen Mittel- und Niederrheinlers Adolf Hoffmann freudigen Widerhall geweckt. Der weismännliche Bär, der nun schon seit einem Menschenalter mit Erfolg gegen die deutsche Sprache kämpft, hat sich durch Empathieanstrebungen für die unentwegten Verflinker der Freiheit, die sie meinen, auch bei dieser Gelegenheit wieder mit Rahm bedeckt. Er sei mir darum verzeiht, dem Vorberer, der seine Eien unaufrichtig, ein schlechtes Keks hinzuzufügen, indem ich aus meinen persönlichen Erinnerungen an ihn ein kleines Erlebnis berichte.

Vor etwas über zehn Jahren war „Adolf“ einer der drei — oder waren es fünf? — sozialistischen Abgeordneten des preussischen Landtages. Er pflegte durch Zirkusnummern, in denen er mit patriotischer Gesinnung nicht und nicht verwechselte, so wohl Heiterkeit als auch richtigstellende Zurufe herauszufordern, auf die er dann wiederum mit dem Trampf reagierte: „Hätten Sie mich eine bessere Schulbildung anverleihen lassen, denn brauchte ich mich mit solchem Gespöche zu geirren?“

Ich war damals Theaterkritiker und hatte es satt, immer nur ein und dasselbe Theater vorgezeigt zu bekommen; deshalb verfuhrte ich es eines Tages mit dem Landtag. Aber ich hatte Recht, denn als ich in der Castrali Hand und heftig war, einen Zirkusentwurf der besten humoristischen Kraft des Internationals auf mich wirken zu lassen, sah ich Adolf gerade in der offenkundigen Absicht, den Saal zu verlassen, auf mich zukommen.

Ich sagte: „Guten Tag, Herr Hoffmann! Schade, daß Sie gerade gehen.“ Ich hätte Sie gerne in Ihrer Tätigkeit beobachtet!

Und Adolf Hoffmann erwiderte: „Warum kam' Er hat nicht jehan gesagt, wenne komm' ... denn biest ich doch noch 'n paar Zwischensätze machen könn'! Tut mir leid — jeh is der Laden zu.“ Das ist meine bleibende Erinnerung an diese lebenswichtige und tapere Führerpolitik.

Gesellschaftspiel

Ich kenne eine Dame, die sich gefühlsmäßig als Kommunistin bekennt, die aber im realen Leben ihre Brillanten und Perlenketten denn doch nicht lassen mag — vor allen Dingen nicht jene Rüstche alten Burgunders, deren sie zur Hervorbringung feuriger kommunistischer Ideen dringend bedarf. Nach dem Genuß ihrer Rüstche befindet sie sich regelmäßig in einem Zustand wilden Widerspruchs gegen den Kapitalismus und gellender Kundgebungen für die Nichtexistenz — was alles in heftigen Dialekten gegen ihren Gatten zum Ausdruck kommt, der seinerseits den Burgunder in unentwegt töhrenden Auslassungen für Ordnung und Maßstab teilt und für an ihrem eignen Beispiel zu demonstrieren sucht, daß der Kapitalismus erhalten bleiben müsse, um den Kommunismus lebensfähig zu erhalten. Co ist das Leben.

Von Stufe zu Stufe

In München traf ich einen Berliner Herrn, der herbeigereit war, um einmal die Reaktion nachschauen zu hören. Er glaubte dieses verdauliche Gerücht überall wahrzunehmen und erforderte sogar beim Ton des Ansporns im Franziskaner. Allmählich aber gewohnte er sich daran und degenerierte vollständig. Es kam so weit, daß er eines Tages im Hofstra wie Galilei widerriet und nach der dritten Maß das Betenankens ablegte: „Ich fürchte, daß ich mich in der Männeraktion von Berliner Reichheit erlöse!“

Die ist ein Betenanker für seine arme Seele.

Unverschämter Dialog

„Was haben Sie nur gegen die weiblichen Abgeordneten? Die Männer sind schließlich auch nicht geistloser!“ „Aber bei den Frauen merkt man's noch.“

Das Überfinnliche

In Bayern spukt es jetzt überall. In Dietersheim offenbarte sich das Kind einer Dienstmagd als Medium, vom dem erstaunliche Wirtungen ausgehen. Die Einwohner glauben, es sprache, aber die Wissenschaft hat Gott sei Dank herausgefunden, daß es bloß Teufelei ist — eine höchst natürliche Sache.

Wo das Kind hinkommt, sagt es die in bemeglichsten geistlichen Besessungen; alles flieht nur so. Das könnte beängstlicher wirken, aber da wir wissen, daß es Teufelei ist, sind wir beruhigt.

Wenn wir nun auch noch herausbekommen könnten, was es ist, daß die bemeglichten Gegenstände, wie Regierungen und so weiter, nicht in Bewegung gesetzt werden können, wären wir sehr heraus. Aber soweit ist die Wissenschaft denn doch nicht.

Vorlicht, Parteilich!

Am Sonntagvormittag klingelte ein Mann bei mir, der mich bat, durch Aussendung eines Formulars Mitglied seiner Partei zu werden. Es war ein netter Mann mit treuen blauen Augen und einer so einschmeichelnden Stimme, daß man ihm nichts abschlagen konnte. Wohlan, ich tat, was er begehrte.

Am Nachmittag kam ein Mann mit wenn möglich noch treueren blauen Augen und bat um die gleiche Gefälligkeit.

Er war Vertrauensmann der Konfurrenzpartei. Was soll man tun? Er hatte Humane Maßregelungen im Gesicht und eine Stimme wie Markt.

Wohlan, ich unterschickte. Nun warzte ich, was nächsten Sonntag kam. Mir ahnt, es kann noch einmal zu Konfurrenz führen. Ja, meine Parteien, weitere Männer mit treuen blauen Augen auszusenden, da ich in Zukunft für Gesinnung nicht aufkommen kann.

Die Erzählung des Münchs

Von Josef Ponten

Als ich zu einer militärischen Befestigung in die Gassen auf dem Berg von Daquawell kam, wurde ich von einem einfallenden Orkansturm überfallen. Das mich einige Tage — wie viele Tage weiß ich nicht, denn im Stollen war es immer Nacht — fehlte. Während es mit der Hartnäckigkeit eines Landrenners über uns Gien regnete, erzählten wir uns — um uns die Zeit zu vertreiben und aus anderen Gründen — Geschichten, die natürlich nicht lustig genug sein konnten. Ich, der ich nicht die der rechte Gesichtserzähler liets ein Lager davon mißfiel, erford in meiner Not eine leidliche Geschichte, die ich wohl nicht an anderer Ort wiedererzählen werde. Mit mir war dort eben zufällig ein Münch, Franziskanerpatre aus meiner Stadt, der als Feldgehilfen an der Front war und auf seiner braunen Kutte außer dem Kreuz seines Ordens auch das große Ehrenkreuz des Goldstern trug und vor bemegelten Wetter Schutz suchte. Ihm sollte ich heute mit Erzählen den Vortritt, weil seine Geschichte die weitaus bessere ist. In einer Stadt Antan wohnte ein Jude, Bettreibe- und Käufer bei den Bauern, der eine schöne Tochter hatte. Ein junger Kleriker nehmte verliebte sich in das Mädchen, flieg über den Gartenzaun und verführte sie. Als sie sechs Folgen nabte, sagte sie zu dem jungen Manne: „Was soll ich tun? Wenn

mein Vater es gewohnt wird, schlägt er mich tot. Wenn's nur schon bis zur Geburt wäre, — nachher sind die Väter nur halb so wild." — „Laß mich machen," sagte der Knecht. „tu' nur, was ich dir sage. Wenn dein Vater und deine Mutter zu dir sagen: Tochter, was ist? Du schreihst ein Kind zu bekommen', dann sage wieder und bleibe dabei: Ich müßte nicht wissen. Ich habe noch keinen Mann erkannt! Und halte dich still! Eines Nachts stieg er wieder über den Gartenzaun, löste ein Abfallrohr von der Mauer des Judenhauses, stieß es durch die Weidenen bis an das offene Fenster des Elternschlafzimmers vor und sprach mit verhallter Stimme, die von dem Weiche gestohlet dröhtete, hinein: Oherchte, gottgeliebte Samuel und Rebekka! Wartet, euch ist großes Weil widerfahren. Denn wisst, eure jungfräuliche Tochter hat auf wunderbarem Wege einen Ehem empfungen, der wird der Befreier eures Volkes aus den Händen der Christen sein." Und zog das Rohr geschwind

zurück. Der Jude erwachte, weckte sein Weib und sprach zu ihr: „Rebekka, geliebte, halte gehört? Oder hoffe nicht gehört? Ein Engel des Herrn und hat gesprochen zu seinem Knecht Samuel." Das Weib sprach: „Samuel, bist meschwane. Wie soll sprechen der Herr zu seinem Knecht Samuel, welcher ist mein Mann? Gestalt!" — „Wenn du nicht halt gehört, Rebekka, mein Weib, so laß uns beten, daß auch du werdest beghabt, zu hören, was ich hab gehört mit meinen Ohren am Kopfe." Sie beteten darauf. Der Knecht, der unten am Spallier stand, löste sie beten, stieß das Weich wieder unter die Rebekka am Fenster und sprach wie das andere Mal. Und als er gekommen war bis zur Befreiung des Volkes Israel aus den grausamen Händen der Christen, stieg er hinzu: „Hoh Eue müßt ihr eurer Tochter erwelken und sorglich den Knaben begen, den ihr jungfräuliche Ehem gebären wird. Denn wisst, dieser ist endlich der richtige Messias, auf den ihr noch immer hofft." Nun war auch das

Weib überzeugt, daß Gott durch seinen Engel gesprochen hatte zu seinem Knechte Samuel und zu seiner Magd Rebekka, und sie konnten kaum den Morgen erwarten, um die Tochter anzusehen. Sie fanden zu ihrer Freude, daß ihr Weib bereits war wie ein praller Mosterprobenbrustel von Gaufforn, aber müßtaulich, weil es doch ein Dienvert des Teufels sein konnte, fragten sie erst: „Ganz uns, Tochter, von wem bist du so?" Sie antwortete, wie der Knecht sie gelehrt hatte. Da hörten sie nun wieder die reine Stimme Gottes aus dem Munde der Tochter, und wußten sich vor Freude kaum zu lassen. Die Mutter Rebekka nahm ihren indischen Schal und ging aus, den Weibern der Judengasse zu erzählen, was sie von dem Engel gehört hatte. Und weidete sich an deren Heide von ganzen Dertzen. Der Vater Samuel eilte in die Nähe der Nichtstätte, wo die Juden ihre dinstliche Spinnage von Gold haben durften — es war gerade Sabbat —, und wisperete das Wunder

## Hohensalzburg

(Geldung von K. Eber)





„Ach ja, wenn die Frau verblüht, verdurstet der Mann!“

unter nickende Schabbedeckel. Das Gerücht verbreitete sich wie Holbrand durch die Städte am Rheine, wo die Kren- und Goldwäcker sagen, daß in der Stadt Xanten eine Jungfrau den Messias geboren werde. Die Fremde des ganzen Volkes war ungeheuer. Trotzdem hielten sie es in der Weise der Juden ganz unter sich, und kein Christenohr hörte davon. Aber es war viel Kommen und Gehen der Juden am Rheine und in Niederlanden nach Xanten, um die auserwählte Jungfrau zu sehen, deren Leib nun schon wie ein geschüttelter Kornfaß war, und Vater Samuel schloß, ohne sich zu rühren, viele nützliche Getreidegeschäfte ab. Auch ein junger reicher Jude fand sich ein, der sich mit der Rolle

begnügen wollte, die in der abentheuerlichen christlichen Geschichte von dem falschen Messias ein gewisser Josef zu spielen hatte, und er besandte nach vieler Mühe und reichen Geschenken die Verlobung zu Stande. Als nun die Zeit der Erfüllung vor der Thür stand, strömten zum großen Ansehen der unwissenden Christen die Juden, nun schon ohne Furcht, zu des Mädchens Hause, um den wahren Messias endlich! endlich! und so früh wie möglich von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Man vernahm aus dem Hause viel Stöhnen und Geschrei. Endlich gebar die Jungfrau das Kind — es war ein Mädchen.

## Elisabeth und Konstanze

I  
Wie du auch lägst — stets lägst du nett,  
ich mag es sehr, Elisabeth;  
läh' du mit Seele, Mund und Saar,  
denn so, Geliebte, bist du wahr.

II  
Doch du, Konstanze, darfst nicht lägen,  
du machst durch Wahrheit mehr Vergnügen,  
denn du bist mit Moral erzogen  
und wiefst so amüsam verlogen.

Vier Ecker

# HENKELTROCKEN

IN UNÜBERTROFFENER GÜTE UND PREISWÜRDIGKEIT  
BEI VERBÜRGT FÜNFJÄHRIGEM FLASCHENLAGER

WIEDER AUF DEM MARKTE!



# Mossmilch Müller

ELTVILLE



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diptherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

## Ein Gemütsmensch

(Zeichnung von G. Händl)



„Die liberale Hochzeit ist was schön's, v'londerer mann j'ic' net ester!“

## Die neuen Steuern

werden von Handel u. Industrie nur dann ohne dauernden Nachteil getragen werden können, wenn es ihnen gelingt, sich neue Absatzgebiete zu schaffen. Dies erreicht man erhaltensfähig am sichersten mit Hilfe der Zeitungs-Reklame. Eine solche wirksam und wirtschaftlich durchzuführen, erfordert aber langjährige Erfahrung und genaue Kenntnis des gesamten Zeitungswesens, die nur dem Fachmann zu Gebote stehen. Wer inserieren und dabei Kosten, Zeit und Arbeit sparen will, wende sich an die

**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**

Berlin Breslau Dresden Düsseldorf Frankfurt a. M. Hamburg Köln Leipzig Magdeburg München Nürnberg Stuttgart Wien  
Vog. Wien Wärsch Basel Zürich

## Kriegs-Briefmarken

1 Saml. Aug. 13. 50 | 10. 75 | 10 Pfennig Brief-Scheine ... 7. 50  
10 Saml. 7. 50 | 10. 75 | 10 Pfennig Brief-Scheine ... 9. 50  
1 Saml. ... 4. 75 | 10. 75 | 10 Pfennig Brief-Scheine ... 12. —  
10 Saml. ... 3. 75 | 10. 75 | 10 Pfennig Brief-Scheine ... 12. —  
100 verschiedene Kriegsmarken 22. 50 | 100 verschiedene Kriegsmarken 22. 50  
200 verschiedene Kriegsmarken 90. — | 200 verschiedene Kriegsmarken 90. —

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.  
Illustrierte Prospekt auch über Kriegsmarkten kostenlos

## Ihr Schicksal im Jahre 1921

schillert Ihnen auf Grund astrologischer Forschungen  
Schriftsteller Julius Güdery, Kamen (Westf.)  
Honorar 20 Mk. — Erford. genaue Geburtsdaten.

## Entfettungs-Tabletten „Fucoparill“

Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren  
Verlangen Sie Gratisproschüre. Preise 200 3.000  
Allerverand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover.

## Blaut röte

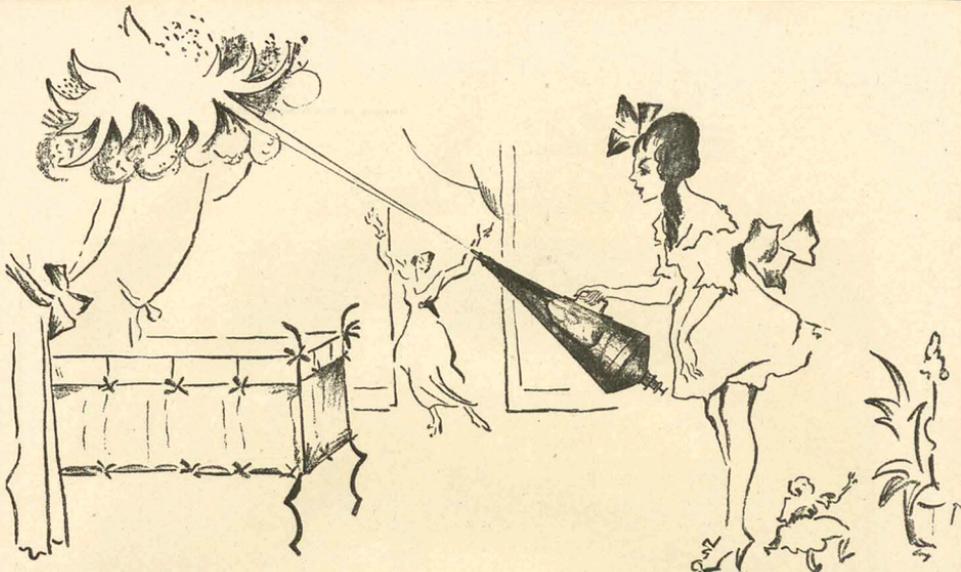
sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blüthen, Milieum, Finnen, Pickeln, Pastie etc. verschw. durch tägl. Gebrauch d. echten Stukenpferd-Feerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Radobatal. Ueberall zu haben

Wir bitten die Leser sich bei Bestellungen auf den Simplissimus beziehen zu wollen.

# Asbach „Uralt“

Alter deutscher Weinbrand

Rüdesheim am Rhein



Feuer breißet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

Minimax G.m.b.H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 28),  
Berlin · Köln · Hamburg · Stuttgart · Wien · Zürich · Prag · Stockholm · Valparaiso



# Schütz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

**JOH. STAHLBERG  
HAMBURG**  
SAPHIRINENBRÜCKE  
ALLE  
HILFEN  
VZIEHEN  
**Petecrono**  
durch  
OFFNEN D. TÜR  
Fördern Sie „Petecrono“ bei Ihrem Uhrmacher.

## Briefmarken

aller Länder bis zu den größt. Schillingen. Auswechslung ohne Kaufschwanz auf Wunsch. Bedingungen in der illustrierten Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist“ Probeausgabe kostenlos.  
M. KURT MAIER, Berlin 30 W 8, Friedlichstraße 185  
Fr., Feinpräg., Zeitr. 7077

**Berufswechsel.** Nach kurzer Ausbildung erl. Junge Leute, auch Damen, Stellung als Rechnungsführer, Amts-Gutssekretär, Buchhalter usw. Prosp. unentgeltl.  
A. Stein, Chemnitz 6  
Freiwegstraße 18.

**Raucherdank!**  
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft monatl. San.-Institut Dr. Engelbrecht München 8. 175, Rosenauerstr. 1.

Wer **Nervenschwäche nervösen Beschwerden** jeder Art leidet, verlange **kostenfrei** ausführl. ärztl. Broschüre über **Nervenleiden**  
**Dr. Gebhard & Cie., Berlin 106, Potsdamer Straße 101a.**

**Spezialarzt Dr. med. Hollaender's**  
**Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden**  
ohne Quecksilber, ohne Berührung, Blutuntersuchung. Aufkl. Broschüre 3 c diskret versch. M. 3.—  
**Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108** ) Täglich:  
**Hamburg, Colonnaden 26** ) 11—1, 5—7,  
**Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56** ) Sonntage: 11—11.



# MACHOLL-MÜNCHEN

## WEINBRAND

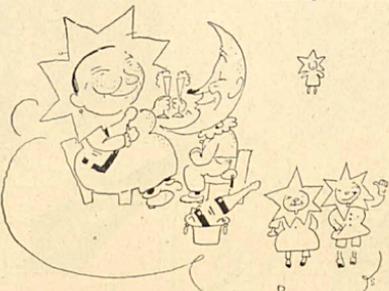
## LİKÖRE



Der »Simplicillimus« enthält wöchentlich einmal. Befüllungen nehmen alle Pflanzgärten, Buchhandlungen und Zeitungsagenturen jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zufendung in Deutschland, Deutsch-Osterrich, Ungarn, Czecho-Slovakien und Jugoslawien, Polen, Lettland und Finnland 20 M., in Holland und Nieder-Indien 4.30 fl., Dänemark 7.75 Kr., Schweden 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 3 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Ptas. Veräußerte Staaten und Mexiko 1.85 Doll., Japan 3.70 Yen. — Die Lieberherausgabe, auf qualitativ ganz hervorragenden höchsten Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zufendung in Rußland und ehemalige österrichische Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spaltig Nonpareille-Zeile 16.— M. Alleingänge Anzeigenannahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.  
Redaktion: Dr. B. Gebreck, Dr. H. E. Hald, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktionen: Fritz Schweymer (Peter Scher), München.

Verantwortlich für den Inzeratenteil: Max Hjanitzl, München. — Simplicillimus-Verlag G.m.b.H. (G.D. Co., Kommandit-Gesellschaft), München. — Redaktion und Expedition: München, Hubenerstraße 27. — Druck von Streckler und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Osterrich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhdel, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterrich bei J. Rafnke, Wien I, Graben 25.

Zeichnung von Paul Scheerich, Berlin



# F E R I E

C A B I N E T

H O C H G E W A C H S

**Briefmarken** Württemberg (letzte, Preis list), Markenhaus Württemberg, Weinsberg A.

**Interessante Bücher.**

Katalog gegen 10 Pf. Porto, Apoth. buchhandlung, Leipzig, Feldstr. 14.

**Hämorrhoiden** bewirken schnell u. schmerzlos durch Myrbalanum, stiellos bewährte, zuverlässige Anweisung. M. B. — Otto Reitel, Berlin S. 80, Eisenbahnstr. 4.

Ueber die Unschädlichkeit und heilende Wirkung des Chronwassers gegen

**Syphilis**

von Dr. med. Ghitz. Zu bez. für M. 2.50 durch Daphners Verlag, München 23, Postfach 1.

**EMS**  
**Emser Pastillen**  
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.  
Wahrung vor Nachahmungen

**Urinin 66 Licit**  
Zur Ausscheidung aller schmerzhaften und kranken Stoffe aus Blut und Harn, gegen Blasenkatarrh, roten Urin, Hämaturien, Nierenleiden, ist mein **Harnreinigungspulver Salutarin** seit 30 Jahren wirksam erprobt. M. 4.—, Febl. 3 Sob. 11.50, Otto Reitel, Berlin S. 80, Ebnbachstr. 4.  
Gegen **Würmer**  
Spul- und Madenwürmer gibr. Sie wena andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, weichenkörnige Würmehel in Tablettenform „Contra-verm-Nem“ 10.— Mark, mit Salze gegen Madenwürmer einzig 13.— Mark, nur zu beziehen durch Apotheker H. Maas, Hannover 1.

**Mingol-**  
Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung  
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien  
H. von Gimborn - A.G. Emmerich 9/Rhein

**Vertrauliche Auskünfte** über Verlob., Mätigkeit, Familien-, Vermögens- u. Privat-Verhältnisse an alle Fälle d. Welt erteilt, nur gegen mündl. Miete, Saale 1, Beyrich & Graue, Berlin, Schöneberg.

**Gätowierungen**  
Laserrixa besitzt schändlich guten Geschmack, angenehme Wirkung. Preis M. 24.—, Apoth. Lössmannstr. 17, Berlin S. 121

**Liebhaber!** Nur noch wenig Exemplare! **Tagebuch eines Verliebten** von Anders Sjörstedt mit Bildnissen von Adolf Werreike. Privatdruck, 120 Seiten, 250 Exemplare, nummerierte Expl. 25 Pf. Druck auf holländ. Hochdruckpapier. Künstler-Handelbuch, Preis M. 7.50. Vereinsausgabe oder Nachnahme, Ferd. Acker, Verlag, Wollsch. Baden 21.

**Cigarren**  
reife Tabakblätter, aus 175, 100, 0.90, 1.20 und 1.40 Mark prima Qualität. Probieren nicht unter 100 Stück! Cigarrenfabrik Joh. Kaiser, Waldniel, Rhld.

**Heiraten?** Zu gut. Reifen können Sie treffen, wenn Sie sich an alle Richtungen des Frauen-Zeitungs, Leipzig 10. B. — 2000 4000 Heiraten. Deutschland, 1000 Briefe, die Ihnen eine 4000 Heiraten, ein. Zeile 8.—. Brief, Verlage 1/101 1011

**Erfinder**  
erhalten ansehnliche Preisgelder! Piggott & Hübacher, Bremen V.



## Penkala

der immer gepulzte Füllbleistift ist wieder in guter alter Qualität in allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich.

**Weinbrand Santhal**  
**M. Santhal Wwe. Gebr. 1823 Weinbrennerei Hanau a. M.**

**Fröhliche Gesichter nach dem Rasieren** nicht man nur, wenn mit François Habys **„Wach auf“** rasiert worden ist. Das weicherbärmte, hygienische, gebrauchsfertige Original-Rasiermittel **„Wach auf“** wird wieder in feinsten, fetterem Freudenquadrat hergestellt, macht die rasierete Gesichtshaut sanfter, nur und geschmeidig, vermindert jedes schmerzhaft schmerzende Gefühl, ist viel nachschmeckend, doch seine tadellose erstklassige Verarbeitungsweise wurde nie erreicht. Immer rasieren nur mit dem geschätzten, fetterem **„Wach auf“**, in französischen Kreisen als bestes Rasiermittel anerkannt und empfohlen. Die große Original-Tube M. 9.—, in gr. Porzellan-Schraubdose M. 18.50, in circa 1 Pfd. Dose M. 22.—, Ueberr. 11 erhältlich oder direkt vom Fabrikanten François Habys, Berlin 9, W. 54, Chausseest. 10. Bei Vorkaufsendung auf mein Postcheck-Konto, Berlin N.W. 7, Nr. 3043, franco Zusendung.

**Gegen unweines Blut** Ansehen den alle Richtungen des Saften gibt ein nichtes Heilmittel als **Apoth. Luettich** Renovationpillen, besonders bei Ausschlag, Gelenksentzündungen, roter Haut, Pflaster, Blasenkrampf und Verstopfung. M. 11.50. Apoth. Steinhaus Versand, Spremberg L. 21.

**CHLORASAN BÜRGI**  
Das blutbildende u. belebende Heilmittel  
in den Apotheken

## Aus dem Regen in die Traufe

In der heute von der kommunistischen Partei festgesetzten Märschenaufführung „Zweier Male“ mußte auf Wunsch der Parteileitung die übliche Apotheose mit Tannenbaum und Gelang „Gülte Natur“ weggelassen werden. Gestern hatten sich der Spielleiter die um den „König Trauerbauch“ versammelten Offiziere die Degen über den König Kreuzen. Alles

rief: „Hoch König Trauerbauch!“, und unter stürmischem Beifall senkte sich der Vorhang.

## Vom Tage

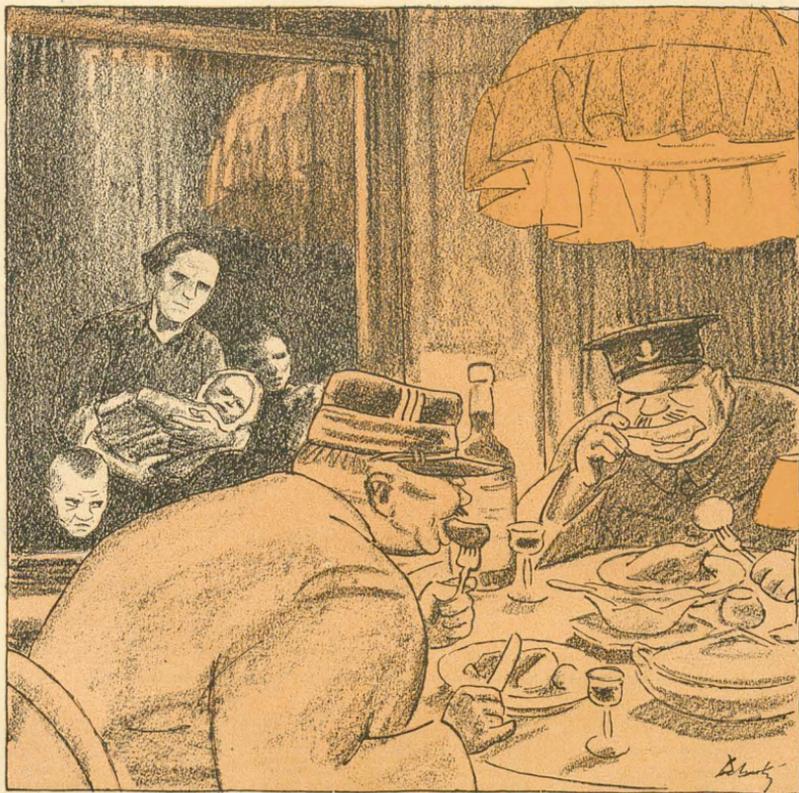
Der Mann der Familie A. wurde zum Kopierungsrat ernannt. Die Familie B., die bei uns im Hause wohnt, ist mit der Familie A. befreundet. Bei Tisch gibt mein eifriger Bub sein Erkaunen darüber

kund, daß die Familie B. mit der Gostfamilie A. so gut befreundet sei. „Wer sagt die denn, daß es Gost sind“, fragte ich und erhielt die Antwort: „Jawohl sind es Gost! Der Herr A. ist doch erst nach der Revolution Regierungsrat geworden!“

Welcher Edelknecht verhilft jenem Exprezidenten zur Rückkehr zur Natur? Offerten unter „Konjunktur 1921“.

## Die Wiedergutmachungskommission

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Wenn wir uns überessen, zahlt Deutschland den Arzt.“

## An Michel

Das Schreiben tiefdurchdachter Briefe,  
das Reisen hört sich dennächst auf.  
Die Post- und Eisenbahntarife  
bestimmen deinen Lebenslauf.

Geld bist du ganz auf dich verwiesen  
und ohne jeglichen Konnex.  
Du darfst bloß noch dich selbst genießen  
als armer isolierter Klets.

Wie werden sie dich morgen abschöpfen?  
Was bringt die Zukunft? Ach, tjaa...  
Zähl' es nur ab an deinen Knöpfen,  
das heißt, solange noch welche da.

Katzenbeut



„Der Vater hat b' Rafen auf's'etzt, damit f' do wißt, wie schön's im Münchener Kamebal amal g'wen is.“

## Der Schwanz

Von Victor Ambrutin

Auf den brennend heißen Steinen, die am Abhang des Hügels lagen, saßen zwei Eidechsen und saßen sich an.

Er hieß Chilperich und sie hieß Hilde. Sie saßen sich fünfundvierzig Minuten lang regungslos an, ohne auch nur mit den Augen zu zwinkern. Aber an dem Hintern ihrer Haut, die mit einem geschmackvollen Eidechsenmuller bedeckt war, konnte man das Schlagen ihrer kleinen Herzen erkennen. Die Wärme ringsherum rührten sich auch nicht, und die große Sonne brannte wie frischgemalt am Himmel. Und durch die Gassen hindurch sah man das ferne Mitteländische Meer, das in einem blauen Traume tief eingeschlossen war.

Fünfundvierzig Minuten lang saßen Hilde und Chilperich sich an und rührten sich nicht. Da drehte Chilperich plötzlich den Kopf um, so daß ein Aug' zur Erde, das andere zum Himmel sah, und diese Bewegung heißt in der Sprache der Eidechsen: „Ich habe dich lieb.“

Sowie Hilde diese Bewegung sah, drehte sie sich

um und ruckelte fort, und Chilperich ruckelte ihr nach. Und so bestig raschelten sie beide, daß eine dort stehende deutsche Maldame glaubte, es sei eine Eidechslang, und riefst mit ihrer Staffe! von demen sich; wodurch eines der besten Modelle für den Herkules deutscher Künstlerinnen verloren ging. Die Eidechsin Hilde aber huschte durch das Gras fort, fuhr die verfallene Mauer des Olivengartens hinauf und schlängelte sich durch das große Steinfeld, und Chilperich immer hinter ihr her. In dem bekannten Schieferfeld, das bei den Eidechsen Feingefühl-Amalia-Ruh heißt, Rette er sie, sprang vor sie hin und sagte noch einmal: „Ich habe dich lieb.“ Sie aber antwortete: „Du bist ein Egel; ich kann dich nicht mehr ausbleiben mit deinem ewigen Augenerdrehen; und wenn du mir auch nur einen Schritt nachgehst, werde ich mich ganz einfach an einen Schwamm.“ Damit ruckelte sie fort und ließ Chilperich stehen.

Eine Stunde lang stand Chilperich regungslos und sah durch die Palme auf das ferne süße Meer. Dann erhellte er vor sich eine dicke blaue Baumrinne, schob auf sie los und fraß sie. Und nun ging er langsam durch die Steine weiter und sang hier eine Mücke, da eine Libelle.

Am Abhang begegnete er der kleinen Eidechsin Mathilde, die ihm sagte: „Chilperich, du solltest nicht im Geben essen, das schickst sich nicht.“ Dabei lächelte sie so nett, daß Chilperich auch lächeln mußte, und dann begingelten sie sich mit ihrem Schwanzgängelchen, und gleich darauf begannen sie jenen Hofstanz, der in der Eidechsenprache sagt: „Wir wollen jetzt sehr glücklich sein.“ Aber wie sie mitten dabei waren, fuhr die Eidechsin Hilde, die sich nur verdeckt hatte, aus dem Gebüsch hervor auf Chilperich zu und biß ihm den Schwanz ab. Chilperich schlief einsam und fummelig in seiner Steinwohnung und war traurig. „Erl' sagst sie mir, ich sei ein Egel, und wenn ich mit der Mathilde tanze, heißt sie mich den Schwanz ab.“ So sagte er sich und wunderte sich sehr, denn er war noch jung und verstand nicht viel von den Geheimnissen des Frauenherzens.

Der abgebissene Schwanz aber lag zwischen den Steinen und Weisern und wand und krümmte sich in der Luftfreiheit. Dinstag hatte er immer noch nicht genug und wollte immer noch mitwaden in dieser unruhigen und schönen Welt. Und erst als die Sonne rot in das heiße Meer gesunken war, gab er es auf und wurde ruhig.

## Vom Tage

Sechsig Prozent ihrer Gesamteinfuhr besteht die Fischschiffahrt aus Deutschland; fünfundfünfzig Prozent ihrer Gesamtumsätze gehen nach Deutschland und Österreich. Und trotzdem dieses blühende, wildfluhende Geklabber gegen alles, was deutsch heißt! Was kann der Präsident Masarek, was kann der bestimrende Kopf austreten, wo sich der entgegengegriffene Körper, wo sich der Stammarfch demungungstos dreht macht?

Die Reichsregierung hat den Bezugspreis für das Reichsgeblat auf neunzig Mark für das Jahr erhöht. Vor dem Kriege kostete es eine Mark fünfzig Pfennig. Einem älteren Verteidiger gegenüber machte ein jüngerer Jurist seinem Unmut darüber mit der

Bemerkung Luft, ob man nicht auf Grund der Preiserhöhungsbestimmungen zum Schwere gegen die Verteuerung der Gegenstände des täglichen Bedarfs gegen die Regierung vorgehen könne. Daraus erwiderte der alte Herr lakonisch: „Soweit die Anwendung des mit dem Gesetzentwurf beendeten Papiers zu diskreten Zwecken in Betracht kommt, mögen Sie Erfolg haben; die Gesetze selbst sind längst nicht mehr Gegenstand des täglichen Bedarfs — weder nach Zahl noch Inhalt.“

## Die Fingigkeit der Post

Auf zwei Briefen, die an ein Bankhaus zurückkamen, fanden sich auf der Rückseite folgende Bemer-

1. Adressat verstorben. Nachsendung nicht beantragt.
2. Adressat tot. Aufenthalt unbekannt.

## Abendlicher Wald

Kein Rauch bewegt die Wipfel mehr. Es düstert schon die Dämmerung her, erdrückt das letzte liebe Licht, das schwächlich durch die Stämme bricht.

Nach einer weißen Wolke weht unsäglich hoch im Rau, zerstreut nun still in ihrem eignen Glanz, und Sterne reifen sich zum Tanz.

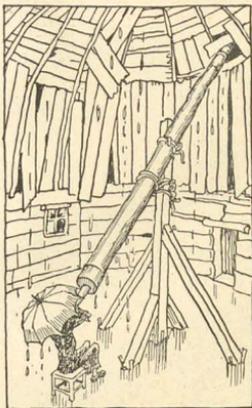
Mit abertaufend Allen reht der Wald sich schweigend; jeden streckt er stehend aus wie einen Arm.

Die Nacht hebt durch ihn hin, so dankel, tief und warm.

Rast Belger

## Neue Wege der Wissenschaft

(25. 25. Seite)



Für die Wissenschaft ist kein Geld mehr da. Die Sternwarte ist ganz heruntergekommen.



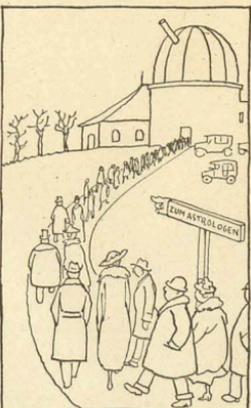
Vergesslich blicket der Astronomieprofessor die Regierung um Geldmittel.



In der äussersten Verzweiflung beschließt er, sich der Astrologie zuzuwenden.



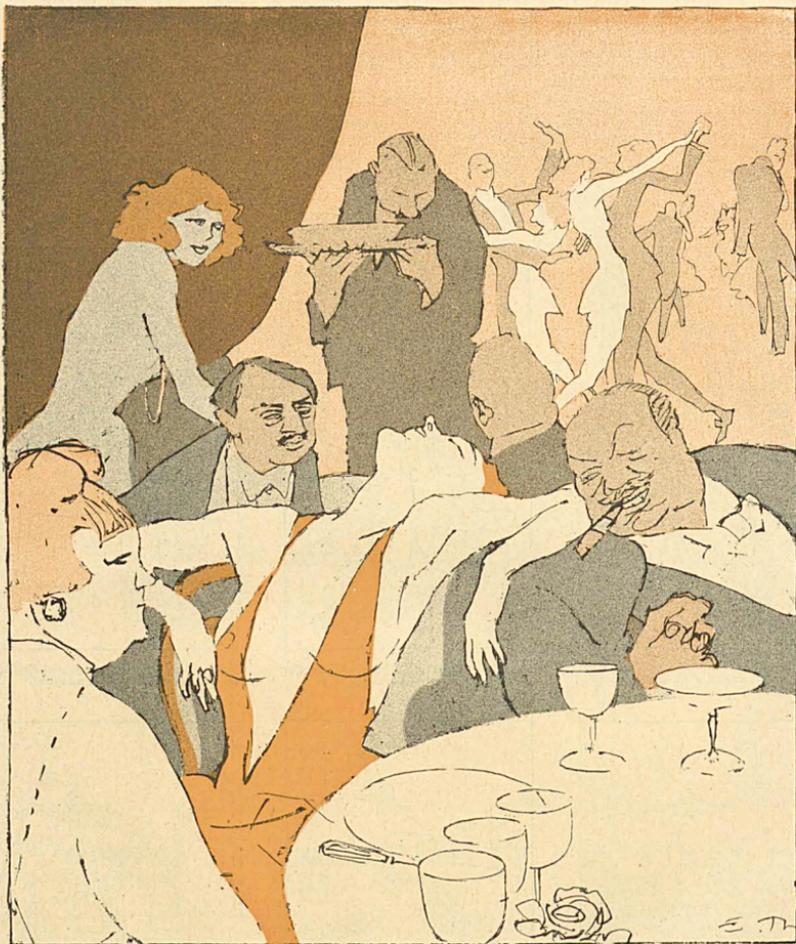
Als Sternwarter stellt er Kriegsgewinnlern das Horoskop.



Seine Weissagungen sind bald sehr begehrt. Er verdient viel Geld.



Jetzt hat der Professor die Mittel, sich und die Sternwarte zu renovieren. Die neuesten und besten Instrumente werden angeschafft.



„Was brauchen denn mit Trachten, hal die Weiber so nig anhaben?“

## Lieber Simplificissimus!

In unserem Nachborete Dypou „regler“ seit der letzten Gemeindevorstand ein Mehrheitslegislat als erster Bürgermeister. Seine ersten Vorhaben holte er sich bei Gründung der Republik in München, wo er mit in weiterer Reihe stand, als es an die „Strotpfieren“ ging. In feiner Heimat fecht zum obersten Regenten aufstehen, weicht er, benutzt oder unbewußt, in die Manieren der Nachbaber von ebendem und rühmte seinen „Mitbürgern“ einen Neujahrswunsch im „Dypouer Anzeiger“, der wie folgt lautet:

„Ich erlaube mir daher, allen Dreuntertanen in väterlicher Liebe und Hingebung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre

zu entbieten. Möge das kommende Jahr uns Allen bessere Zeiten bringen, neue Sonnenstrahlen über uns erleuchten und frohe Hoffnung für bessere Zeiten in der Heimat ankommen lassen. Des alles wünschte und erlaube ich auf das Haupt meiner Dreuntertanen von ganzem Herzen herab. Der Segen wird dann auch nicht ausbleiben.“

Bei einer Hausaufsührung sahen im Partett in der Reihe vor mir zwei Damen, von denen die eine schreibend sagte dem Kauf! mal gefehen hatte. Dypou-falle war sie für ihre Nachbarin während der Aufsührung der Kommentar. In der Kirchenfeier, als Gereden rufte: „Nachbarin! Eure Glückwünsche!“ hörte ich deutlich, wie die Geklärtin der Freundin

ins Ohr flüsterte: „Mit dem vergißtet sie nachher ihre Mutter.“

Im „Don Juan“ wurde ich wiederholt durch Bemerkungen meiner Nachbarin, wie „Go's Pustlerstengel“ aus meinen mühseligen Zeilen greiffen. Alle schließlich das hübsche Feuer den Sünden verdingelt, bemerke sie befristigt: „Werdete Strafe! in das Sünd muß Gult mal geben!“

Wetern war Schulkbeginn. Auf meinem Geschäftsweg hörte ich im Vorbeilaufen an zwei zwölf- bis dreizehnjährigen Jungen folgendes Gespräch: „Nach! ich's nicht, die Dypou wollte den nächstjüngsten Namen setzen. Sie komme scheint's widdere zu sich.“